



Erfahrene Feuerwehrmänner am Fahrsimulator: Am Steuer sitzt Kreisbrandrat Andreas Wühl. Die Computer-Fahrt betreut Kreisbrandinspektor Lorenz Müller (rechts). Bild: wro

Wie die Feuerwehren im Landkreis Tirschenreuth Einsatzfahrten üben

In Fuchsmühl hat es in den vergangenen drei Wochen immer wieder gekracht: Feuerwehrleute bauten zig virtuelle Unfälle, damit im realen Verkehr keine passieren. Ein Fahrsimulator schulte Retter aus dem ganzen Landkreis Tirschenreuth.

Fuchsmühl. (wro) Den oft sehr gefährlichen Ernstfall proben Feuerwehrleute bei Übungen. Doch wo können die Lenker der Fahrzeuge wichtige Erfahrungen sammeln? „Dafür gibt es den Einsatzfahrten-Simulator“, erklärt Kreisbrandrat Andreas Wühl. Dieser Fahrtrainings-Container stand seit Mitte Mai bei der Feuerwehr Fuchsmühl. Das Gerätehaus hat sich dabei in eine Art Fahrschule verwandelt.

„Einsatzfahrten mit Blaulicht und Martinshorn sind mit besonderen Risiken verbunden“, erläutert Wühl. Im Fahrsimulator können die Maschinisten üben, wie sie in kritischen Situationen richtig handeln. Das Angebot haben 175 Fahrzeuglenker aus dem Landkreis wahrgenommen.

Gefahr: Rote Ampel und Überholen
Seit rund einem Jahr ist das moderne Gerät auf Tour durch Bayern und hat nun erstmals Halt im Landkreis Tirschenreuth gemacht. Insgesamt gibt es im Freistaat zwei solcher Fahrtrainings-Container, deren Anschaffungskosten lagen bei je 175.000 Euro. Die Hard- und Software führt in eine realitätsnahe Computerlandschaft. „Damit können die Wirklichkeit nachgestellt und das Geschehen effektiv trainiert werden“, so der Kreisbrandrat. Unterstützt wird die Aktion von der Versicherungskammer Bayern, vom Innenministerium und vom Landesfeuerwehrverband Bayern.

Als kritische Situationen nennt Wühl besonders das Überqueren von Kreuzungen bei roten Ampeln und Überholmanöver. „Hier besteht die größte Unfallgefahr beim Ausrücken“, spricht der Wiesauer aus Erfahrung. Ziel des Trainings sei,



Gemeinsam mit Kreisbrandinspektor Lorenz Müller (rechts) analysieren (sitzend, von links) Michael Hößl, Florian Lukas, Kreisbrandrat Andreas Wühl, Bastian Mark und (stehend) Kreisbrandmeister Wolfgang Bauer die Fahrt zur Unfallstelle an einer Brücke. Bild: wro

dass die Teilnehmer – dank der am Computer nachgestellten Fahrt – später in der Lage sind, solche Situationen durch geübte Fahrstrategien bewältigen zu können. Weiter betont der Kreisbrandrat, dass es für die Feuerwehrleute schwierig sei, richtig einzuschätzen, wie die Verkehrsteilnehmer reagieren, wenn man sich mit Blaulicht nähert.

Ausgestattet ist der Simulator – neben der Software – mit einem Fahrersitz, Gangschaltung und einem echten Lenkrad mit integriertem Bewegungssystem. Nicht fehlen darf auch ein Bedien- und Anzeigefeld, wie man es von einem Lastwagen kennt. Das Sichtfeld umfasst einen Winkel von 200 Grad. „Damit auch beim Blick aus dem Seitenfenster die vorherrschende Verkehrssituation wahrgenommen werden kann“, erklärt Wühl. Damit lasse sich ein ausreichend realistisches Fahrgefühl erzeugen. Dargestellt werden Szenarien im Stadt- und Überlandverkehr.

Hier das Szenario: Die Feuerwehr muss zu einem Verkehrsunfall bei einer Brücke nahe der fiktiven Gemeinde Ostheim ausrücken. Der Fahrer im Simulator ist auf breiten und engen Landstraßen unterwegs, muss Kreuzungen überqueren und dann laufen auch noch Fußgänger

und später Wildschweine über die Fahrbahn. Für zusätzliche Gefahren sorgen Eng- und Baustellen, entgegenkommende Zweiradfahrer, Autos, landwirtschaftliche Fahrzeuge und Lastwagen. Auch kurz vor der Ankunft am Unfallort kann der Fahrer fast nichts erkennen, da die Stelle nicht einsehbar ist. Erschwert wird die Aufgabe auch von einem – am Bildschirm dargestellten – stark einsetzenden Regenschauer. Die Scheibenwischer laufen. Die Szenarien sind bei jeder Fahrt unterschiedlich.

Die Feuerwehrleute müssen sich mit allen möglichen Situationen, auch in engen oder von Fahrzeugen versperrten Rettungsgassen, auseinandersetzen. Fortwährendes Martinshorn und realitätsbezogene Funksprüche zwingen die Lenker zu

noch mehr Konzentration. Niemand weiß, was in der nächsten Sekunde passieren kann. Am Lenkrad sitzen an diesem Vormittag Florian Lukas, Martin Hößl (beide Plößberg), Bastian Mark (Rosall), Kreisbrandrat Andreas Wühl (Wiesau) und Kreisbrandmeister Wolfgang Bauer (Krummennaab).

Einsatz dauert fünf Minuten

Pro Einsatzfahrt stehen den Männern jeweils rund fünf Minuten zur Verfügung. Selbstverständlich muss man auch einen Unfall bei der Simulation in Kauf nehmen, kommt Wühl auf die möglichen Fahrfehler der Lenker oder anderer Verkehrsteilnehmer zu sprechen: „Die Einsatzsituation soll ja so realistisch wie nur möglich wiederspiegelt werden.“

Angeboten wird die Ausbildung von der Staatlichen Feuerwehrschule Regensburg. Pro Trainingsseinheit, dazu gehören eine Probe- und eine Einsatzfahrt, werden von den jeweils abwechselnden Lehrgangsteilnehmern bis zu sechs Ehrenamtliche geschult. Die simulierte Fahrt wird auf einer Festplatte gespeichert, um sie zusammen mit dem heute diensthabenden und dafür ausgebildeten Kreisbrandinspektor Lorenz Müller (Waldsassen) genauestens analysieren zu können.

„Für die Fahrer ist es oft schwierig, richtig einzuschätzen, wie die Verkehrsteilnehmer reagieren, wenn man sich mit Blaulicht nähert.“

Kreisbrandrat Andreas Wühl

Duo kauft 125 gefälschte Markenartikel

Waldsassen. (rti) Den Fahndern der Grenzpolizeigruppe der Polizeiinspektion Waldsassen ist ein weiterer Schlag gegen die Produktpiraterie gelungen: Sie kontrollierten am Dienstag gegen 17.25 Uhr ein Auto mit Münchener Zulassung, das mit drei Personen besetzt und aus Tschechien eingereist war. Die Beamten fanden in dem Fahrzeug laut Polizeibericht insgesamt 125 markengeschützte Artikel, darunter waren Kleidung, Kosmetik, Badesachen und Taschen. „Diese Artikel konnten zwei Fahrzeuginsassen zugeordnet werden. Solch eine Menge kann nicht mehr dem Privatgebrauch zugerechnet werden“, schreibt Polizeihauptkommissar Wolfgang Achtert.

Aus diesem Grund müssen sich die beteiligten Personen nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft in Regensburg wegen eines Verstoßes gegen das Markengesetz verantworten. Nach Anzeigenbearbeitung und Benennung eines Zustellungsbevollmächtigten wurden die Personen entlassen. Wegen örtlicher und sachlicher Zuständigkeit übernahm die Kriminalpolizei in Weiden die weitere Sachbearbeitung. Die gefälschten Markenartikel werden nach Abschluss des Verfahrens vernichtet.

Versuchter Enkeltrickbetrug in Waldsassen

Waldsassen. (rti) Schon wieder ein versuchter Enkeltrickbetrug: Eine 63-Jährige aus Waldsassen erhielt am Montagabend gegen 21.30 Uhr eine Whatsapp-Nachricht. Darin gab sich eine unbekannte Person als deren Tochter aus und forderte für die Begleichung einer Rechnung eine Betrag von annähernd 2000 Euro. Die Frau ging auf die Nachricht nicht ein und meldete sich bei der Polizei. Zu weiteren Kontaktaufnahmen kam es nicht. Somit entstand auch kein finanzieller Schaden.

Wie der Täter an die Mobilfunknummer der Waldsassenerin gelangen konnte, ist laut Polizeibericht bislang unbekannt. Die Polizeiinspektion Waldsassen warnt dringend davor, auf derartige Forderungen einzugehen. Das Phänomen des Enkeltrickbetrugs taucht in der letzten Zeit immer wieder auf. Bei Zweifeln an der Echtheit der Anrufer seien die Bürger immer gut beraten, bei der Polizei nachzufragen.

Polizei sucht Audifahrer

Pechbrunn. (exb) Ein Autofahrer war am Dienstag gegen 17.15 Uhr mit seinem blauen Seat Leon auf der Kreisstraße 14 von Pechbrunn in Richtung Preisdorf unterwegs. Auf Höhe des Bauhofes in Pechbrunn wurde er laut Polizeibericht von einem schwarzen Audi überholt und beim Einschwenken von diesem derart geschnitten, dass er beim Ausweichen mit seinem Seat an die rechte Seitenschutzplanke stieß. An dem Fahrzeug entstand ein Schaden von 2000 Euro. Nun sucht die Polizei den Fahrer des Audis. Hinweise nimmt die PI Waldsassen entgegen, Telefon 0 96 32 / 8490.